

# Warnung an Putin: Deutschland wird zur Raketenmacht

## Bundeswehr rüstet massiv auf – mit Waffen, die tief ins russische Hinterland reichen

Christian Kerl NRZ 12.01.2026

---

*DPA-Bild → Als „Superwaffe“ gefeiert: Ein Taurus-Marschflugkörper .... 2029 soll die Bundeswehr eine moderne Version mit noch größerer Reichweite erhalten. → s.u.!*

*AFP-Bild: US- Rakete Tomahawk übertrifft alle in Europa vorhandenen Systeme. → s.u.!*

**Text:** → Berlin Die Bundeswehr rüstet im Eiltempo auf. Panzer, U-Boot-Jagdflugzeuge, Radarsatelliten, Kampfhubschrauber: Im vergangenen Jahr wurden Waffen und Ausrüstung für 24 Milliarden Euro an die Truppe ausgeliefert. Zugleich wurden binnen zwölf Monaten große Rüstungsprojekte im Rekordumfang von 83 Milliarden Euro bewilligt, Kampfbekleidung für bis zu 460.000 Soldaten inklusive, wie das Verteidigungsministerium bilanziert. „Wir meinen es ernst damit, die Bundeswehr so schnell wie möglich leistungsstark und durchhaltefähig zu machen“, sagt Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD).

In Kürze soll die Entscheidung über den eiligen Kauf von 12.000 Kamikazdrohnen fallen, drei deutsche Hersteller sind im Rennen. Es ist erst der Anfang: Eine interne Projektliste aus dem Verteidigungsministerium sieht Rüstungskäufe für die nächsten Jahre im Umfang von 377 Milliarden Euro vor. Auf dem Wunschzettel der Militärs stehen unter anderem 1000 Leopard-Kampfpanzer, 700 Puma-Schützenpanzer, 2500 gepanzerte Boxer-Transportfahrzeuge, Satelliten, 600 Skyranger-Systeme zur Drohnenabwehr.

### Im Ernstfall mit Offensivwaffen Ziele sehr präzise erreichen

Das Ziel ist klar: „Die Bundeswehr soll konventionell zur stärksten Armee Europas werden“, hat Kanzler Friedrich Merz (CDU) angekündigt. Jetzt wird klar, wie tiefgreifend der Strategiewechsel ist: Deutschland ist auf dem Weg zu Europas Raketenmacht. Die Bundeswehr soll nicht nur verteidigen, sondern im Ernstfall mit Offensivwaffen Ziele weit im russischen Hinterland sehr präzise erreichen können und zum Beispiel Kommandoeinrichtungen, Abschussrampen oder Flugplätze zerstören.

Der Sicherheitsexperte Fabian Hinz vom Londoner International Institute for Strategic Studies (IISS) spricht von „Deutschlands Rückkehr ins Raketenzeitalter“. Der Militäranalyst Fabian Hoffmann, der an der Universität Oslo forscht, sieht Deutschland langfristig sogar auf dem Weg zu „Europas Raketensupermacht“.

Vorgesehen ist laut internen Projektlisten unter anderem der Kauf von 400 Marschflugkörpern vom Typ Tomahawk aus US-Produktion. Damit würde die Bundeswehr erstmals in ihrer Geschichte über eine Langstreckenwaffe verfügen, sie könnte mehr als 2000 Kilometer weit fliegen, also bis nach Moskau. Der Tomahawk ist eine Erstschlagswaffe, eine Art unbemanntes Einwegflugzeug, das mit einem sehr modernen Navigationssystem in niedriger Höhe (30 bis 90 Meter) fliegen und seine Richtung unterwegs ändern kann.

Wegen dieser Eigenschaften sind die Cruise Missiles nur schwer für die Flugabwehr zu erkennen. Der Tomahawk übertrifft alle in Europa vorhandenen Systeme. Bis 2019 waren solche landgestützten Mittelstreckenwaffen in Europa durch den INF-Rüstungskontrollvertrag verboten, dann kündigte US-Präsident Donald Trump das Abkommen, weil Kremlherrscher

Wladimir Putin es offenkundig gebrochen hatte. Die Pläne spiegelten das veränderte sicherheitspolitische Selbstverständnis Berlins wider, sagt Hinz.

Noch ist die Beschaffung nicht final beschlossen, aber Pistorius hat in Washington schon das Interesse am passenden Startsystem vom Typ Typhon angemeldet.

Fest eingeplant ist, dass die US-Armee ab diesem Jahr vorübergehend eigene Tomahawks nach Deutschland verlegt. Auch den Dark Eagle, die neue Hyperschallwaffe der USA, die nach aktuellen Daten bis zu 3500 Kilometer fliegen kann, könnte die US-Armee zeitweise in Deutschland stationieren – so jedenfalls die Abmachung, die im Juli 2024 Joe Biden mit Olaf Scholz überraschend verkündete.

**„Wir meinen es ernst damit, die Bundeswehr so schnell wie möglich leistungsstark und durchhaltefähig zu machen.“ Boris Pistorius (SPD), Verteidigungsminister**

Schon das ist eine Zäsur, eine solche Stationierung gab es zuletzt im Kalten Krieg in den 80er-Jahren, als die Nato auf die Bedrohung durch sowjetische SS20-Mittelstreckenraketen mit der Pershing-Nachrüstung antwortete. Damals hatte das eine nukleare Komponente und war in Deutschland hoch umstritten. Jetzt geht es um eine konventionelle Antwort auf die massive Aufrüstung Russlands, die ganz Europa bedroht. Die Nato verweist seit Jahren auf atombombenfähige Iskander-Raketen und Kampfjets mit Kinchal-Raketen in Kaliningrad, taktische Atomwaffen in Belarus, den Marschflugkörper SSC-8, Neuentwicklungen wie Oreschnik.

Der Sicherheitsexperte Jonas Schneider vom Deutschen Institut für Internationale Politik und Sicherheit in Berlin schätzt, Moskau verfüge inzwischen über mehr als 500 bodengestützte Mittelstreckenwaffen – die Nato in Europa aber habe keine einzige. Ob sich Trump an die Stationierungszusage seines Vorgängers hält, ist indes offen. Kanzler Merz versicherte kürzlich: „Ich habe im Augenblick keine Veranlassung, an den Vereinbarungen zu zweifeln.“

Aber die US-Hilfe wäre ohnehin nur vorübergehend, im Verteidigungsministerium wird längst weitergedacht. Neben dem Kauf eigener Tomahawks soll Deutschland „in fünf bis sieben Jahren“ eine eigene Mittelstreckenwaffe für Distanzen über 2000 Kilometer entwickelt haben, das Elsa-Gemeinschaftsprojekt mit Großbritannien, Frankreich, Italien, Polen und Schweden arbeitet bereits; als Teilprojekt ist auch der Bau einer deutsch-britischen Abstandswaffe vereinbart, vermutlich ein Hyperschallgleitflugkörper. Es gehe um effektive Abschreckung, sagt Pistorius.

Bestellt sind bereits zusätzlich Marschflugkörper für die F-35-Tarnkappenkampfjets, die die Bundeswehr in den USA kauft. Und vom Taurus-Marschflugkörper, der als „Superwaffe“ gefeierte Bunkerbrecher, soll die Bundeswehr 2029 die angekündigte moderne Version Taurus Neo bekommen, die Reichweite könnte sich dann auf bis zu 700 Kilometer erhöhen. „Endlich fließen Beschaffungsgelder in Richtung konventioneller Waffensysteme hoher Reichweite“, sagt Militäranalyst Hoffmann.

Aber wie wird Russland reagieren? Befeuert Deutschland einen neuen Rüstungswettlauf? Als die vorübergehende Stationierung von US-Tomahawks bekannt wurde, schämte der Kreml und sprach von einem „Eskalationskurs von Nato und USA“. Russland werde in alle Ruhe eine vor allem militärische Antwort darauf ausarbeiten, ließ Putin ausrichten. Die neuen Bundeswehr-Pläne dürften die Gereiztheit erhöhen. Das aktuelle Friedensgutachten von vier führenden deutschen Friedensforschungsinstituten listet denkbare Schritte Moskaus auf: die verstärkte Stationierung taktischer Nuklearwaffen, eine höhere Einsatzbereitschaft strategischer Waffen, die Entwicklung neuer Systeme. Die Friedensforscher bewerten schon die US-Stationierungspläne zwiespältig: „Zwar stärkt dies Europas Abschreckungswirkung, doch es birgt auch Risiken.“ Russland müsse mehr Gebiete als potenziell gefährdet betrachten und könne auf die Bedrohung mit nuklearen Gegenmaßnahmen reagieren.

Völlig risikolos sei die Strategie nicht, meint auch Sicherheitsexperte Schneider: „Moskau militärisch etwas verwundbarer zu machen, könnte dort zu Fehlurteilen führen.“ Aber der Berliner Rüstungsforscher hält den Kurswechsel dennoch für richtig. Der Druck auf Russland könne helfen, Moskau zurück an den Tisch für Rüstungskontrollgespräche zu bringen.

Schneider sagt: „Erst wenn Moskau sieht, dass die militärischen Trends dauerhaft klar zu seinem Nachteil laufen, entsteht für Putin ein Anreiz, sich auf Rüstungskontrolle zu einigen.“

#### Video zum Artikel:

##### Tomahawk: Das kann der US-Marschflugkörper

Beim Treffen von US-Präsident Donald Trump und dem ukrainischen Staatschef Wolodymyr Selenskyj im Weißen Haus in Washington soll es um die mögliche Lieferung von Tomahawk-Marschflugkörpern an die Ukraine gehen. Was für eine Waffe ist das eigentlich? OF US TOMAHAWK CRUISE MISSILES

[Video anschauen](#)

